

# Forschung für den Bevölkerungsschutz

## Erfolgreicher wissenschaftlicher Fachkongress des BBK

Linda Taft

Deutschlands Bürgerinnen und Bürger wehrhafter machen, besser vorzubereiten um deren Selbstschutz zu stärken, das ist Aufgabe des Zivilschutzes und damit des Bundesamtes

45 Fachsessions mit insgesamt 145 Einzelbeiträgen im Programm. Das Interesse war so groß, dass die ursprünglichen geplanten Kapazitäten sogar erhöht werden mussten. Das

zeigt deutlich, dass ein solches Format für den rein wissenschaftlichen Austausch zum Thema Bevölkerungsschutz im deutschsprachigen Raum gebraucht wird.

BBK Präsident Ralph Tiesler eröffnete die Veranstaltung im alten Plenarsaal, der zu diesem Zweck eindrucksvoll in den Zivilschutzfarben Orange und Blau angestrahlt wurde (Abbildung 1). Tiesler betonte in seiner Rede, die vielfältigen und aufgrund zahlreicher Krisen und Katastrophen aktuellen Aufgaben des Bevölkerungsschutzes. Er verdeutlichte aber auch die Rolle von wissenschaftlicher Expertise und wissenschaftsbasierten Lösungsansätzen. Als zweite Rednerin richtete die

für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Diese Aufgabe gelingt jedoch nur, wenn Wissen und Erkenntnisse dazu gemehrt und im Dialog zwischen Behörden und Forschenden ausgetauscht werden. Deshalb fand vom 12.-14. Januar 2023 erstmalig der BBK-Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“ im Plenargebäude des World Conference Center (WCCB) in Bonn statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren aufgerufen, Beiträge zu Themen wie CBRN-Schutz, Baulicher Bevölkerungsschutz, Psychosoziales Krisenmanagement, Risikomanagement und Risikoanalyse oder Lagebilderfassung einzureichen. Bewusst wurden unterschiedlichste Disziplinen in ihrer gesamten fachlichen Breite angesprochen, damit die Grundlage für den wissenschaftlichen Austausch über Fachgrenzen hinweg gegeben war. Der Aufruf stieß auf ein enormes Echo und in der Folge meldeten sich rund 500 Interessierte zur Tagung an. Es standen

ehrenamtliche Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Dr. Ursula Sautter, ein Grußwort an das Plenum, bevor die NRW Landtagsabgeordnete und ehemalige BBK Mitarbeiterin Dr. Julia Höller an das Rednerpult trat und u. a. auf die Herausforderungen des föderalistischen Systems für den Be-



Abbildung 1: BBK Präsident Ralph Tiesler eröffnete die Veranstaltung im alten Plenarsaal.



Abbildung 2: Kaffeepausen und Mittagessen wurden intensiv zum Netzwerken genutzt.

völkerungsschutz hinwies. Der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Inneres und Heimat, Johann Saathoff, hielt abschließend einen Eröffnungsvortrag über hybride Bedrohungen als eine der größten Herausforderungen für den Zivilschutz. Insbesondere ging er in seinem Vortrag auf die zunehmenden Bedrohungen durch Cyberattacken, Sabotageakte und die Verbreitung von Falschinformationen ein. All dies habe seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 weiter zugenommen. Einzelne Vorfälle machten noch keine hybride Bedrohung aus. Es seien vielmehr erst die Wechselwirkungen und unvorhersehbaren Folgeeffekte, die gerade auch den Zivilschutz ganz besonders herausforderten.

Der zweite Veranstaltungstag war geprägt von 25 Fachsessions mit jeweils drei bis vier Einzelvorträgen. Die Moderationen übernahmen sowohl BBK Mitarbeitende aus den Fachreferaten als auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst. Auch die vom BBK geförderten Projekte präsentierten hier ihre Zwischen- oder Endergebnisse vor und stellten sie zur Diskussion. Zwei Vernetzungstreffen sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Strategische Vorausschau“ rundeten das Programm ab. Die Podiumsdiskussion ergänzte ideal einen Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Schlie, der an der Universität Bonn eine Henry-Kissinger-

„schen Lage“ stellte er dar, dass Deutschland bei der strategischen Vorausschau im Vergleich zu anderen Nationen noch viel Verbesserungspotenzial habe.



Abbildung 4: Zivilschutz-Hubschrauber (ZSH) „Christoph 3“ landete auf dem Gelände und die Besucherinnen und Besucher konnten sich aus der Nähe ansehen, wie das Innere ausgestattet ist und sich mit ihren Fragen an die Besatzung wenden.

Samstagmittag endete das Tagungsprogramm nach weiteren zehn Fachsessions. Viele Teilnehmende gaben ihr durchweg positives Resümee ab, das geprägt war von der beeindruckenden historischen Lokalität sowie der professionellen Durchführung der Veranstaltung. Wer hatte bis dahin schon einmal im alten Plenarsaal der ehemaligen Bundeshauptstadt sprechen können? Die Teilnehmenden freuten sich ebenso darüber, dass nach fast drei Jahren Corona-bedingten Absagen oder rein digital durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen, der persönliche Austausch und das Gespräch mit alten und neuen Kolleginnen und Kollegen wieder möglich war. Die Kaffeepausen und Mittagessen nutzten die Teilnehmenden daher entsprechend intensiv für das Netzwerken (Abbildung 2).



Abbildung 3: Zivilschutz erlebbar und greifbar zu machen, war das Ziel der Rahmenveranstaltung in Bonn-Dransdorf.

Professur für Sicherheits- und Strategieforschung hat und der Direktor des Center for Advanced Security, Strategic and Integration Studies (CASSIS) ist. In seiner Keynote mit dem Titel „Was kommt auf uns zu? Zur aktuellen strategi-

Samstagnachmittag fand als Teil des Rahmenprogramms eine Werkchau der Ergänzenden Ausstattung unter dem Motto „Zivilschutz erleben“ auf dem Gelände des BBK in Bonn-Dransdorf statt, die trotz nass-kaltem Wetter noch zahlreiche Interessierte anlockte. Details dazu sind im zweiten Teil des Artikels zu finden.

Abschließend ist uneingeschränkt festzustellen, dass die Tagung mit insgesamt ca. 70 Stunden Vortragszeit (!) ein voller Erfolg war. Die Sessions boten eine Auswahl von über

20 verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich von Sozialwissenschaften und Medizin über Umweltwissenschaften, Geografie, Politikwissenschaften, Medienwissenschaften und Rettungsingenieurwesen bis hin zur Informatik und Künstlicher Intelligenz erstreckte. Die Veranstaltung wird nun sowohl BBK intern als auch von den Teilnehmenden evaluiert, damit für den nächsten Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“ die daraus gewonnenen Erkenntnisse genutzt werden können. Denn nach diesem Erfolg soll die Veranstaltung regelmäßig wiederholt werden. Des Weiteren wird es im Nachgang einen Tagungsband geben, worin die Vortragenden eine Kurzfassung ihrer Beiträge veröffentlichen können. Dank der vielen Teilnehmenden, der Mitarbeitenden des BBK, dem Veranstaltungsmanagement des WCCB sowie zahlreicher weiterer helfender Hände gab es bisher ausschließlich positive Resonanz, wobei insbesondere die professionelle Durchführung und die Qualität der Beiträge hervorgehoben wurden.



Abbildung 5: Geländegängig selbst im tiefen Schlamm: ein All Terrain Vehicle (ATV).

Das Ziel des Kongresses war es, den wissenschaftlichen Austausch in der Forschung für den Bevölkerungsschutz zu fördern, das Qualitätsmanagement der Forschung im und für das BBK stetig zu verbessern und der wissenschaftlichen Gemeinschaft des Bevölkerungsschutzes ein Forum und einen Ankerpunkt zu bieten. Darüber hinaus hat das BBK ein Interesse daran, dass Forschung nicht nur auf dem Papier stattfindet, sondern auch im Dialog mit potenziellen Endanwendern praktische und innovative Lösungen für den Zivilschutz erarbeitet und genutzt werden. All diese Ziele wurden bereits mit diesem ersten Kongress erreicht.

### Werkschau der Ergänzenden Ausstattung des BBK in Bonn-Dransdorf „Zivilschutz erleben“

Das nass-kalte Nieselwetter am letzten Veranstaltungstag hielt die zahlreichen Teilnehmenden des Kongresses glücklicherweise nicht davon ab, sich Samstagmittag in Bonn-Dransdorf am abschließenden Rahmenprogramm teilzunehmen. Den Besucherinnen und Besuchern bot sich ein beeindruckendes Bild: Versorgungszelte, eine Feldküche, Löschfahrzeuge, Mannschafts- und Krankentransportwagen, eine Testfahrstrecke mit aufgebauten Hindernissen und Personen in Overgarment-Schutzanzügen (Abbildung 3). Zivilschutz erlebbar und greifbar zu machen, war das Ziel der Veranstaltung und sie sollte insbesondere die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ansprechen, die vielleicht den Großteil ihrer Arbeit am Schreibtisch verbringen und hier den Einfluss ihrer Forschung praktisch erleben konnten. Auch die Verpflegung wurde thematisch ein-

gebunden und die Teilnehmenden konnten sich in aufgebauten Feldküchen der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. mit warmen Essen und heißen Getränken erst einmal aufwärmen, bevor das Programm startete. Bei Kürbissuppe und Nudeln mit vegetarischer Bolognese zeigte sich bereits, dass auch unter Zivilschutzbedingungen es nicht immer Erbsensuppe geben muss.

Das erste Highlight kündigte sich kurz danach lautstark an: der orange-farbene Zivilschutz-Hubschrauber (ZSH) „Christoph 3“ landete auf dem Gelände und die Besucherinnen und Besucher konnten sich aus der Nähe ansehen, wie das Innere ausgestattet ist und sich mit ihren Fragen an den Piloten wenden (Abbildung 4). Die Hubschrauber des BBK werden den Bundesländern für den Zivilschutz zur Verfügung gestellt, die diese ergänzend zu ihrem bodengebundenen Rettungsdienst einsetzen. Alle ZSH werden von Pilotinnen oder Piloten der Bundespolizei geflogen und können eine verletzte Person liegend transportieren.

Stark nachgefragt war eine Mit- oder auch Selbstfahrt mit dem All Terrain Vehicle (ATV), auf dessen Teststrecke es – dank Pyrotechnik begleitet von Knall und Rauch – Schräglagen von bis zu 30 Grad Neigungswinkel zu bewältigen galt. Dem Wetter geschuldet konnten das Fahrzeug und seine Lenkenden direkt beweisen, wie geländegängig es selbst in tiefem Schlamm ist (Abbildung 5). Auch das THW nutzte die Matschpiste, um die Geländegängigkeit seiner Einsatzfahrzeuge auszutesten.

Tief beeindruckt waren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Demonstration und den dazugehörigen Erläuterungen der Dekontaminationsstrecke für Verletzte (Dekon-V). Hier wurde eingänglich mittels einer lebensgroßen 80 kg schweren Puppe gezeigt, welche

Schritte der Dekontamination durchlaufen werden, sollte eine Person mit chemischen, biologischen, radiologischen oder nuklearen Stoffen in Kontakt gekommen sein (Abbildung 6); für viele Teilnehmende neu war, dass Wasser und Seife noch immer den besten Schutz darstellen.



Abbildung 6: An einer lebensgroßen 80 kg schweren Puppe wurde gezeigt, wie eine Dekontamination abläuft.

Auch an anderen Stationen konnten die Besucherinnen und Besucher selbst tätig werden, so zum Beispiel bei der Vorstellung und Nutzung von Sanitätsmaterial an Verletzensimulatoren: Wie binde ich eine stark blutende Wunde ab und wie gehe ich vor, wenn ich eine Person mit abgetrennten Gliedmaßen vorfinde? (Abbildung 7) Ganz praktisch konnten diese Fragen hier unter fachkundiger Anleitung beantwortet werden. Zum Schutz vor dem Kunstblut dienten dünne Schutzanzüge, die die Teilnehmenden überziehen konnten.

Wasser ist nicht nur unser wichtigstes Nahrungsmittel, sondern ebenso Produktionsmittel in der Industrie sowie ein essenzieller Bestandteil zur Erhaltung der Hygiene. Sau-

beres Trinkwasser ist insbesondere in Krisenlagen, wie dem Ahr-Hochwasser im Sommer 2021, nicht selbstverständlich. Um die Versorgung auch in solchen Szenarien sicherstellen zu können, wird im BBK derzeit eine Trinkwasseraufbereitungsanlage erprobt, die ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt wurde.

Das Programm wurde mit Vorträgen abgerundet, in denen von fachkundigen BBK-Mitarbeitenden der CBRN-Schutz, die Medizinische Task Force und die Sanitätsmaterialbevorratung nähergebracht wurden.

Zum Abschluss des Nachmittags startete der orange-farbene Zivilschutzhubschrauber „Christoph 3“ wieder in die Luft. Damit endeten drei ereignisreiche Tage, die zum Austausch miteinander einluden und vielen die Breite und



Abbildung 7: Die Verletzensimulatoren stießen ebenfalls auf großes Interesse. (Fotos: BBK)

Vielseitigkeit des Themas Zivilschutz nochmal deutlich näherbrachten. Die Werkschau zeigte vor allem auch, wie wichtig die Zusammenarbeit von Hilfsorganisationen, Feuerwehren, Bundespolizei, THW und BBK für den Schutz der Bevölkerung ist. In Dransdorf hat diese Verzahnung bereits ideal funktioniert; auch dank dem Engagement und der Bereitschaft der vielen Beteiligten. Ihnen möchten wir deshalb nochmal ausdrücklich danken!

Dr. Linda Taft ist Mitarbeiterin des Referates *Forschung und Grundlagen* im BBK.